

Die amerikanische Strategie im Kaukasus, Europa und die Zukunft der Region

Europa wird noch mehr gezwungen sein, sich für eine Seite zu entscheiden, da es seine Präsenz im Mittelmeerraum und die Kontrolle über die Handelsrouten verliert. Eine unglaublich wirksame Soft Power.

21. Februar 2026 | Lorenzo Maria Pacini

Strategische Veränderungen

Die USA geben nicht auf und werden dies auch niemals tun: Sie ändern lediglich ihre Strategie. Während ein direkter Angriff derzeit nicht ratsam und objektiv nicht mehr möglich ist, bleiben Einflussnahme, Soft Power und militärischer Abbau weiterhin gangbare Wege. All dies mit einem Hauch von Spaghetti-Western oder Little-Italy-Mafia.

Wovon spreche ich?

In Baku unterzeichneten der US-Vizepräsident JD Vance und der aserbaidsschische Präsident Ilham Aliyev eine Charta für strategische Partnerschaft, die eine völlig neue Phase in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern einleitet. Das Abkommen umfasst Verteidigung, Waffenverkäufe, Energiesicherheit, Terrorismusbekämpfung und Zusammenarbeit im Bereich der künstlichen Intelligenz. Washington hat außerdem den Einsatz von Militärschiffen im Kaspischen Meer angekündigt, um die maritime Sicherheit Aserbaidsschans zu stärken.

Die Vereinbarung wurde im August 2025 während des Treffens zwischen Aliyev und Donald Trump im Weißen Haus erwartet, zeitgleich mit dem Friedensabkommen zwischen Aserbaidsschan und Armenien, das den langen Karabach-Konflikt offiziell beendete. Mit dieser Unterzeichnung wird Aserbaidsschan nicht mehr nur als Exporteur von Kohlenwasserstoffen gesehen, sondern als strategischer Knotenpunkt zwischen Europa, Zentralasien und dem Nahen Osten, einem pro-westlichen Stabilitätsraum zwischen Russland und dem Iran.

Vances Reise in den Südkaukasus umfasste einen historischen Besuch in Armenien, den ersten eines amtierenden US-Vizepräsidenten. In Eriwan wurde ein ziviles Nuklearkooperationsabkommen im Wert von bis zu 5 Milliarden US-Dollar unterzeichnet, zusammen mit mehrjährigen Verträgen über Brennstoff und Wartung von modularen US-Reaktoren. Armenien will damit das alte Kernkraftwerk Metsamor aus der Sowjetzeit ersetzen und damit einen klaren Energie-Bruch mit Moskau vollziehen.

Washington genehmigte außerdem den Verkauf von Überwachungsdrohnen und die Lizenzierung von leistungsstarken Nvidia-Chips für armenische Rechenzentren. Eriwan, das seine Beteiligung an der von Russland geführten Militärallianz (CSTO) eingefroren hat, wendet sich allmählich den USA und Europa zu.

Im Mittelpunkt der amerikanischen Strategie steht TRIPP (Trump Route for International Peace and Prosperity), ein 43 Kilometer langer Korridor durch die armenische Region Syunik, der Aserbaidschan mit seiner Exklave Nachitschewan und dann mit der Türkei verbinden wird. Das Projekt umfasst Eisenbahnstrecken, Ölpipelines, Gaspipelines, Stromleitungen und Glasfaserkabel – ein wahres Wunderwerk, das die tiefgreifende Bedeutung dieser heiklen und umstrittenen Grenze, die die Region zwischen Aserbaidschan, Armenien, der Türkei und sogar dem Iran teilt, verändern könnte.

Die USA werden über ein Konsortium 99 Jahre lang die exklusiven Entwicklungs- und Verwaltungsrechte haben, während die Souveränität bei Armenien bleibt. Die Arbeiten sollen in der zweiten Hälfte des Jahres 2026 beginnen. Der Korridor wird an den Transkaspischen Mittleren Korridor angeschlossen, eine Handelsroute, die China und Europa unter Umgehung Russlands verbindet. Er umgeht auch Georgien, dessen Regierung eine weniger pro-westliche Haltung eingenommen hat.

TRIPP zielt darauf ab, wichtige Energie- und Mineralienlieferungen aus Zentralasien nach Europa zu lenken und sie damit dem Einfluss Russlands und Chinas zu entziehen. Die Mission von Vance ist Teil der in Washington ins Leben gerufenen US-Initiative für kritische Mineralien, an der 55 Länder teilnehmen und deren Ziel es ist, einen koordinierten Handelsblock zu schaffen, um die Abhängigkeit von China in strategischen Lieferketten zu verringern. Aus einer anderen Perspektive betrachtet, wird TRIPP zumindest teilweise zu einem potenziellen Konkurrenten für Chinas Belt and Road Initiative, indem es alternative Netzwerke zur Neuen Seidenstraße aufbaut.

Gleichzeitig haben Kasachstan und Pakistan einen multimodalen Korridor angekündigt, der die GUS mit den pakistanischen Häfen Gwadar und Karachi verbinden und einen direkten Zugang zum Indischen Ozean bieten soll. Die geplante Route führt durch Weißrussland, Russland, Zentralasien und Afghanistan.

Es gibt zwei Hauptvarianten: den von Usbekistan unterstützten „Kabul-Korridor“ mit einer etwa 650 km langen Eisenbahnstrecke nach Pakistan (Fertigstellung für 2027 geplant) und eine von Turkmenistan und Kasachstan geförderte westliche Variante mit einer Länge von über 900 km. Diese Projekte würden die Transitzeiten drastisch verkürzen und könnten bis 2040 bis zu 15–20 Millionen Tonnen pro Jahr bewältigen.

Kasachstan positioniert sich als Drehscheibe der eurasischen Konnektivität: Es wickelt bereits den größten Teil des Landverkehrs zwischen Europa und China über den Mittleren Korridor ab und strebt eine Ausweitung der Verbindungen nach Süden an. Afghanistan bleibt jedoch angesichts der Spannungen an den Grenzen und der politischen Instabilität der wichtigste Unsicherheitsfaktor. Dennoch unterhalten mehrere Länder der Region wirtschaftliche Beziehungen zu Kabul und konzentrieren sich auf die Stabilisierung durch Handel und Infrastruktur. Russland betrachtet den transafghanischen Korridor auch als Erweiterung des Internationalen Nord-Süd-Transportkorridors (INSTC), der St. Petersburg über den Iran und Aserbaidschan mit Indien verbindet. Der INSTC, der schneller und kostengünstiger als die Suez-Route ist, ist bereits weitgehend in Betrieb.

Der strategische Vergleich erfolgt zwischen zwei Konnektivitätsarchitekturen.

Das TRIPP-Projekt ist ein hochpolitisches Vorhaben, da es den Frieden zwischen Armenien und Aserbaidschan festigt, die amerikanische Präsenz im Kaukasus stärkt und eine alternative Route

schaft, die Russland und den Iran umgeht. Es verschafft Washington einen Stützpunkt an einem wichtigen Knotenpunkt zwischen Europa, dem Nahen Osten und Zentralasien.

Das von den BRICS-Staaten unterstützte Netzwerk hingegen ist ein weitverzweigtes System von Land- und Seekorridoren – vom INSTC über die Arktisroute bis hin zu Verbindungen nach Indien und Pakistan –, das darauf abzielt, die Abhängigkeit von traditionellen Engpässen und der westlichen Finanzinfrastruktur zu verringern. Die Neue Entwicklungsbank und alternative Zahlungssysteme verstärken diese Autonomie.

In diesem Szenario spielt der Iran eine doppelte Rolle: Er steht dem TRIPP kritisch gegenüber, ist aber aufgrund seiner geografischen Lage zwischen dem Kaspischen Meer, dem Persischen Golf und dem Indischen Ozean von zentraler Bedeutung für die BRICS-Korridore. Die Unterstützung oder Feindseligkeit des Iran ist für das Funktionieren des Mechanismus unverzichtbar.

Der Kaukasus und Zentralasien stehen derzeit im Mittelpunkt des globalen Infrastrukturwettbewerbs. Das amerikanische TRIPP-Projekt und die von Russland, China und regionalen Partnern unterstützten eurasischen Korridore sind keine isolierten Projekte, sondern Teil einer umfassenderen Neudefinition der Handels-, Energie- und Mineralienrouten des 21. Jahrhunderts.

Dabei geht es nicht nur um Transport und Logistik: Auf dem Spiel stehen politischer Einfluss, der Zugang zu strategischen Ressourcen und neue Machtverhältnisse entlang der gesamten euro-asiatischen Achse.

Ein Projekt für hundert Jahre

In der Praxis haben sich die Amerikaner dafür entschieden, sich in den geografischen Dreh- und Angelpunkt des Kaukasus einzuklinken, was geopolitisch gesehen bedeutet, dass sie die alte Maxime, die Nicholas Spykman formuliert hatte, gut verstanden haben: Erobere die Randgebiete Eurasiens, um das Herzland zu umzingeln und zu vernichten. Und, wenn man so will, auch Russland und China mit all ihren Allianzen. Dies ist ein wirklich bedeutender Schritt, insbesondere wenn man den 99-Jahres-Vertrag berücksichtigt, der es den USA erlaubt, Kriegsschiffe im Kaspischen Meer zu stationieren.

Viele fragen sich, warum es sinnvoll sein soll, Schiffe in einem ehemals geschlossenen Meer zu stationieren, das schwer zugänglich und bereits sehr überfüllt ist. Die Antwort ist einfach: Die USA haben bereits einen Plan für die kommenden Jahrzehnte und sind zuversichtlich, dass dieser Schritt ihnen die Umsetzung ermöglichen wird. Daher zielt der Schritt im Kaukasus nicht nur auf die einfache vorübergehende Kontrolle eines Energiezentrums ab, sondern auf etwas Umfangreicheres.

Es ist die Diplomatie neuer Wege. Und neuer Kontrollmodelle.

Lassen Sie mich das erklären.

Die Kontrolle über den Energieknotenpunkt Kaukasus bedeutet die Kontrolle über die Energieversorgung Europas im Westen und Asiens im Norden und Osten. Auf diese Weise wird Europa sich den Bedingungen unterwerfen müssen, die durch die amerikanische Präsenz geschaffen werden. Und was wäre, wenn diese Präsenz zu einer Vereinbarung mit den anderen asiatischen Mächten führen würde? Das würde ein Bündnis bedeuten, das in der Lage wäre, den Handel mit Energie und zahlreichen anderen Mineralien vollständig neu zu verteilen.

Welche andere Route ist am stärksten geschwächt? Suez. Israels „Lieblingsroute“. Die Route, die Großbritannien und Frankreich geschaffen haben, um die Hälfte der Welt zu kontrollieren. Die Route, in die die EU massiv investiert. Die Route, die die Kontrolle über das Mittelmeer bedeutet. Suez ist um etwa 50 Prozent geschwächt, ein schwerer Schlag für dieses Machtsystem, der die Karten der europäischen Macht neu zeichnet. Europa wird sich buchstäblich in einer höllischen Zwickmühle wiederfinden, während es damit beschäftigt ist, Geld in das ukrainische Fass ohne Boden zu stecken und seine Zeit mit der Gesetzgebung für nutzloses internationales Recht zu verschwenden, das außerhalb der Eurozone ohnehin niemand respektiert.

Ein weiteres wichtiges Element ist die Art des Transports: Er wird über Land und nicht mehr über See erfolgen. Ein langer und heikler Übergang, aber ein entscheidender. Es ist kein Zufall, dass diese Investitionen auf hybride und elektronische Technologiesysteme ausgerichtet sind. Ein Zufall? Man investiert nicht so viel, wenn es nicht ein gut abgestimmtes Projekt zwischen den Parteien gibt.

Das neue Kontrollmodell wäre in dieser Hinsicht ein Bündnis zwischen regionalen Akteuren mit Blick auf neue Formen der Zusammenarbeit, die für alle Beteiligten gewinnbringend sind. Dies ist der Kern der multiklonalen Strategie, aber um sie zu verstehen und umzusetzen, müssen die Karten neu definiert werden.

In all dem wird Europa noch mehr gezwungen sein, Partei zu ergreifen, da es seiner Präsenz im Mittelmeerraum und der Kontrolle über die Routen beraubt ist. Eine unglaublich wirksame Soft Power.

Aber man sollte diesen geostrategisch und geoökonomisch günstigen Aussichten keine Beachtung schenken. Der narrative Rahmen von drohenden Kriegen, anhaltend hohem Risiko und Destabilisierung ist nützlich, um von der Arbeit abzulenken, die hinter den Kulissen geleistet wird.